

**Weshalb ist das heutige Bildungswesen nicht dazu in der Lage, den Adivasis einen Weg aufzuzeigen, wie sie ihre Existenz bewahren können?**

**Von Jacinta Kerketta**

**Das gesamte heutige indische Bildungssystem ist durch die dominante Kultur und Denkweise geprägt, bei der die Adivasi-Gemeinschaften an keiner Stelle einen Platz finden. Ihre Lebensweise, ihre Lebensphilosophie, ihre ganze Welt ist anders – und dies kann aus der dominanten Perspektive nicht vermittelt werden.**



Schüler im Dumri Block, Distrikt Gumla in Jharkhand, an einer Schule, die in Englisch und in der Adivasi-Sprache Kurukh unterrichtet (Foto: Jacinta Kerketta)

1. Kürzlich haben einige bekannte VertreterInnen der Adivasi-Gemeinschaften und aus dem Kreis der Nicht-Adivasis eine Unterschriften-Kampagne gestartet und damit auf nationaler und internationaler Ebene ihren Protest dagegen kundgetan, dass der 23. Weltkongress der Anthropologie auf dem Campus des Kalinga Institute of Social Sciences (KISS) in Bhubaneswar, Odisha, stattfindet. 2. Darunter befanden sich Prof. Virginius Xaxa, Chotubhai Vasava (Mitglied des Landesparlaments von Gujarat), Soni Sori (Aktivistin in Chhattisgarh), Gladson Dungdung (Aktivist in Jharkhand), Pranab Doley (Aktivist in Assam), Ashish Kothari (Umweltaktivist in Pune), Lalsu Soma Nagoti (Aktivist in Maharashtra) und weitere. 3. Sie sind der Meinung, dass diese einem Fließband ähnliche Internatsschulen für 30.000 Adivasi-Kinder in Odisha die Kinder von der Lebensphilosophie, Sprache, Kultur und Weltansicht der Adivasis entfernt. 4. Der Widerstand führte dazu, dass die Genehmigung gegenüber dem Institut, den World Anthropology Congress zu beherbergen, widerrufen wurde. Nun versucht die International Union of Anthropological and Ethnological Sciences (IUAES) erneut, mit Hilfe indischer Geisteswissenschaftler einen Tagungsort zu finden. 5. Durch diese Ereignisse ist wieder einmal die Frage nach der Eignung des modernen Bildungswesens für die Adivasis aufgekommen. Doch warum tauchen solche Fragen immer wieder auf?

**Diese Art von Bildung hat Krieg, Umwelterstörung und Krankheiten gebracht**

6. Weshalb ist das heutige Erziehungssystem nicht dazu in der Lage, den Adivasis einen Weg aufzuzeigen, wie sie ihre Existenz bewahren können? 7. Weil dieses Bildungssystem nur die

Techniken stärkt, in einer Konsumkultur zu leben, im Wettbewerb um das Überleben zu bestehen, sich beim Wettbewerb gegen andere rücksichtslos durchzusetzen, deren Stärken und Fähigkeiten und Ressourcen auszubeuten, dafür sogar andere Gemeinschaften auszurotten und dieses brutale Vorgehen beständig unter Freigebigkeit, Rechtschaffenheit und Dienst am Nächsten zu verstecken. 8. Dieses System hat Krieg, Umweltzerstörung, Enteignung, Ungleichheit, Leid, Armut und Krankheiten gebracht.

9. Während die Bevölkerung der Welt vor solchen Problemen Angst hat, bedeutet das überhaupt nicht, dass die breiten Straßen und stattlichen Gebäude für die Wenigen auf der Welt auch für die gesamte Menschheit da wären.

10. Das ganze heutige Bildungssystem ist durch die dominante Kultur und Denkweise geprägt, bei der die Adivasi-Gemeinschaften an keiner Stelle einen Platz finden. Ihre Lebensweise, ihre Lebensphilosophie, ihre ganze Welt ist anders – und dies kann aus der dominanten Perspektive nicht vermittelt werden.

### **Die an der Konsumkultur teilnehmenden Adivasis werden zu einer neuen Klasse von Ausbeutern**

11. Wenn jemand als Adivasi sein/ihr Dorf und den Dschungel verlässt, um am heutigen Bildungssystem teilzuhaben, und dann wieder in sein/ihr Dorf und den Dschungel zurückkehrt und seine/ihre Gemeinschaft genauer betrachtet, dann habe ich das Gefühl, dass es innerhalb der gegebenen Strukturen des Bildungssystems keinen Weg gibt, dass die Menschlichkeit erhalten bleibt. 12. Dies ist ein Bildungssystem, das vollständig darauf orientiert ist, das Elitenbewusstsein zu stärken, welches anderen seine Prinzipien und seine Ordnung aufzwingen will. In diesem System gibt es keine Adivasi-Gemeinschaften und auch keine Befreiung der Menschen.

13. Adivasis, die in vom heutigen Bildungssystem sehr weit entfernten Orten leben, haben ein ausgeprägtes Wissen um ihre Ressourcen und ihre Stärken. Doch unter den gebildeten Adivasis, die in der Nähe der Konsumwelt leben, hat sich ein mentales Sklaven-Dasein entwickelt. 14. Sie sind orientierungslos und gestrandet und sie werden zu einer neuen Ausbeuterklasse ihrer eigenen Gemeinschaft.

### **Adivasis wehren sich gegen die herrschende Gesellschaftsordnung**

15. Überall auf der Welt und bereits seit langer Zeit wehren sich die noch auf ihrem Land und in ihrem Dschungel lebenden Adivasis gegen die herrschende Gesellschaftsordnung. Deshalb haben überall auf der Welt Ethnologen ein Bild von den Adivasis – gegenüber der modernen Welt – als Barbaren, Unzivilisierte, Wilde und wie Tiere Lebende gezeichnet. 16. Die Hässlichkeit und das Barbarentum der modernen Gesellschaft werden dabei hinter schönen Worten versteckt.

17. Im heutigen Bildungssystem gibt es nur einen Weg für die Adivasis: Entweder sie passen sich vollständig dem sogenannten ‚mainstream‘ an oder sie kämpfen unablässig dafür, ihre eigenständige Existenz zu erhalten.

### **Zusammen mit der modernen Bildung wird auch „Religion“ verabreicht!**

18. Ich hatte gemeinsam mit Hemant Dalpati – einem Gond-Adivasi-Dichter, der in Odia (der Verkehrssprache von Odisha) schreibt – eine mehrere Tage lange Motorrad-Tour in Odisha unternommen. 19. Jeden Tag sind wir mehr als 100 Kilometer gefahren, haben sehr entlegene Dörfer besucht, dort übernachtet und mit den Menschen gesprochen. Wir haben auch an einigen Orten in Chhattisgarh mit den Leuten über das Bildungswesen gesprochen.

20. In der Bastar-Region von Chhattisgarh erklärte dabei Pavan Varma. Er steht mit dem [Hindu-fundamentalistischen] "Sangh" in Verbindung und ist als Sekretär für 40 Schulen [in Hindi "Schüler-Tempel" genannt) zuständig, die Bildungsarbeit unter den Adivasis betreiben: „Während wir unter den 'Vanvasis' (wörtlich: Waldbewohner) Bildungsarbeit leisteten,

konnten wir selbst sehen, dass diese Leute wirklich so leben, wie es in den Lehrbüchern steht. Wir haben nur die Lehrbücher gelesen. Aber wo und wie sie tatsächlich leben...? Trotzdem versuchen wir, ihnen neben der Bildung auch Kenntnisse über die Hindu-Kultur beizubringen. Auch die christlichen Missionare haben sie neben ihrer Bildungsarbeit in ihre Richtung gezogen. Doch wir sind nur wenige. Die Missionsarbeit ist besser organisiert. Deswegen zieht es mehr Leute dorthin. Aber der Zweck ist bei beiden in etwa der gleiche."

### **Sich auf den "mainstream" nach den eigenen Bedingungen einlassen**

21. Der brasilianische Philosoph und Pädagoge Paulo Freire hat gesagt, dass die moderne Bildung eine rückständige Gemeinschaft nicht aus der mentalen Knechtschaft befreit, sondern sie nach dem eigenen Muster (dem Muster der modernen Gesellschaft) formt. 22. Daher entsteht selbst nach dem Erwerb von moderner Bildung in der eigenen Gemeinschaft eine ausbeuterische und gleichgültige Schicht, welche die eigenen Leute unterdrückt.

23. Der mit dem Padmashri-Orden ausgezeichnete Adivasi-Aktivist aus Jharkhand, Dr. Ramdayal Munda (1939-2011), hat einmal gesagt, dass die Adivasis am ‚mainstream‘ zu ihren eigenen Bedingungen teilnehmen sollten. Dass auch sie selbst an den eigenen Schwächen arbeiten müssten.

24. Aber aufgrund des ständigen Angriffs der vorherrschenden Kultur ist das Selbstvertrauen und gesellschaftliche System der Adivasi-Gemeinschaften brüchig. Es ist leicht, eine Gemeinschaft, die den Glauben an sich selbst verloren hat, in irgendeine Form zu pressen – und das moderne Bildungssystem erfüllt genau diese Aufgabe.

25. Damit geschieht beides gleichzeitig: Dass sie zerrissen werden und dass sie neu geformt werden. Doch die Adivasis sind nicht dazu in der Lage, diese Methoden zu verstehen oder Fragen zu stellen. Ein Leben lang stehen sie unter einer mentalen Knechtschaft anderer Art, welche auch noch in Form einer Verpflichtung zur Dankbarkeit wirkt, und sie bleiben weiter darunter gebeugt.

26. Genau dies ist auch der Grund dafür, dass heutzutage gebildete Adivasis ihre eigene Gemeinschaft ausbeuten. Gebildete Adivasi-Führungspersonen wandeln sich von einem Menschen, der – im Namen des Wohls der Adivasis – zwischen den politischen Parteien hin und her springt, zu einem, der immer mehr den Ausverkauf seiner Gemeinschaft betreibt.

27. Über viele Jahre ist innerhalb der Adivasi-Gemeinschaften lediglich eine gebildete Mittelklasse entstanden, welche mit dem gleichen Blick auf die Adivasis schaut, der auch der Blick der sogenannten "mainstream"-Gesellschaft ist.

28. In vielen gebildeten Adivasi-Familien verstehen sich die hellhäutigen Mitglieder selbst wie Angehörige einer höheren Kaste und denunzieren die dunkelhäutigen Familienmitglieder als "Adivasis" und schließen sie aus. Durch die moderne Bildung konnten sie überhaupt keine Sichtweise entwickeln, mittels derer sie sich selbst und die Adivasi-Gemeinschaft mit einer Adivasi-Perspektive hätten begreifen können.

29. Deshalb wächst zwischen den ursprünglichen, die Natur verehrenden Adivasis und denen, die im Zuge der modernen Bildung zu den etablierten Religionen übergetreten sind, ein großer Graben, welcher zur Ursache für fortgesetzte Kämpfe zwischen den beiden Gruppen geworden ist.

30. Vielleicht ist dieser Graben dadurch entstanden, dass eine profit-orientierte Ökonomie die Religion zu ihrem Werkzeug gemacht hat, um die Adivasis mit ihren reichen Ressourcen zu entzweien.

31. In der heutigen Welt bedeutet "Fortschritt", die Zustände der ohnehin ganz aus Beton bestehenden Städte, welche auf der Enteignung und Vertreibung der Adivasis in den entlegenen Gebieten und auf der Ausbeutung der dort befindlichen Bodenschätze beruhen, noch weiter auszudehnen.

32. Bei diesem Vorgang haben die Adivasis und ihre nachfolgenden Generationen keinen Anteil. Dieses System drängt sie immerzu in schwierige Verhältnisse.

33. Die moderne Bildung stärkt genau dieses System. Wenn Adivasis, die durch dieses System vorbereitet worden sind, ins Dorf zurückkehren, dann zeigen sie nicht, wie man um eine Lösung der Probleme kämpft, sondern wie man betet. Denn mit der modernen Bildung sind ihnen auch die Prinzipien und das Praktizieren der etablierten Religionen vermittelt worden.

### **Die Koya-Adivasis in Chhattisgarh haben eine Initiative gestartet**

34. In diesem Kontext haben sich Menschen der Koya-Adivasi-Gemeinschaft in Chhattisgarh zusammengetan und bemühen sich hoffnungsvoll, den Adivasi-Jugendlichen eine Adivasi-Perspektive zu geben, mit solcher Perspektive zu lernen, Forschung zu betreiben und ihnen eine Richtung zu zeigen, wie sie auf neue Weise Arbeit und Einkommen finden können.

35. Sie bringen die weisen Alten aus den Dörfern, gebildete Adivasis aus den Städten, SozialarbeiterInnen und AktivistInnen und WissenschaftlerInnen aus der übrigen Gesellschaft zusammen und bringen auch die junge Generation mit dazu.

36. Sie schauen ihr traditionelles Bildungswesen – wie das System der Gotuls<sup>1</sup> – neu an. Sie lernen die Dschungel, die Gewässer und die Berge kennen. Sie beschäftigen sich auch mit der Verfassung des Landes, dem Rechtssystem und den Grundrechten.

37. Dadurch gewinnt die Jugend eine neue Sichtweise, wie sie durch fabrikmäßigen Bildungseinrichtungen, die vom sogenannten "mainstream" geschaffen wurden, nicht vermittelt werden können.

### **Wie sollte unsere Bildung aussehen?**

38. Lodo Sikoka, der einflussreiche Sprecher der Niyamgiri-Bewegung<sup>2</sup> in Odisha, erzählt zum Thema moderne Bildung: "Einer meiner Söhne ging in die Stadt, um die Schule zu besuchen. Er ist nie wieder zurückgekommen. Die moderne Bildung lässt unsere Kinder verschwinden. Sie kennen ihre Eltern nicht mehr. Dieses Erziehungssystem nimmt uns als Erstes unsere Sprache, es trennt die Kinder von ihrer heimischen Kultur ab und vernichtet unsere Existenz.

39. Nach der vollständigen Entwurzelung kommen dann die studierten Kinder, um ausgerechnet über uns Forschungen anzustellen. Vor ihrer Forschung – und selbst danach – wissen sie nicht viel über uns. Die Gebildeten in der Stadt bräuchten selbst eine Erziehung, die sie erst zu richtigen Menschen macht."

40. Hemant Dalpati, Ausbilder von LehrerInnen und Sozialaktivist im Malkangiri-Distrikt in Odisha, sagt: "Entweder werden die Adivasis von den Bulldozern der modernen Entwicklung umgebracht. Oder sie werden mental zu Sklaven gemacht. 41. Unter dem Einfluss des modernen Bildungssystems werden ihre Kultur und ihre Philosophie des Lebens ausgelöscht. Danach kämpfen die Adivasis innerhalb der herrschenden Ordnung ihr ganzes Leben lang darum, so wie die anderen zu sein und deren negative Sichtweise und die Kasten-Diskriminierung zu ertragen. Und andererseits sehen sie sogar die eigene Gemeinschaft mit dem Blick der anderen. Oder – wenn sie entsprechend korrumpiert sind – sind sie als Mittelsmänner für die anderen tätig."

42. Und weiter: „Die dominante Kultur hat zu ihrem Nutzen die Stadt und die Gesellschaft so zugerichtet, dass sich darin im Namen des Zivilisiert-Seins nur die Farben der Kleider und der Häuser geändert haben. Gegenüber anderen Gemeinschaften sind sie auch heute noch genauso gewalttätig und barbarisch. Deshalb ist für die Adivasis eine Pädagogik mit Adivasi-Perspektive erforderlich. Dadurch kann sich eine Art von Entwicklung für die Natur und für die Menschen – für beide – ergeben.“

---

<sup>1</sup> Eine Art Jugendhaus der Adivasis, in dem die junge Generation die Werte und die Kultur ihrer Gemeinschaft kennenlernen.

<sup>2</sup> In den entlegenen Niyamgiri-Bergen im Süden von Odisha leben die Dongria-Kond-Adivasis und wehren sich seit vielen Jahren gegen die Zerstörung der Natur und ihrer Kultur durch den industriellen Abbau von Bauxit (Rohstoff für die Aluminium-Herstellung) in den Bergen, die ihnen heilig sind.

43. Narayan Markam, der intensive Studien in den Dschungeln von Chhattisgarh betreibt, ist der Meinung, dass die Bedeutung von "Entwicklung" in der modernen Erziehung selbst falsch ist. 44. "In der Natur ist alles mit allem verbunden. Daher kommen ihre Ausgewogenheit und ihre Lebensfülle. In der Natur bedeutet 'Entwicklung', dass das Eine mit dem Anderen verbunden sein muss. Und dort, in der modernen Erziehung, ist das Ziel, alles voneinander zu trennen. In diesem System ist eine Entwicklung gleichermaßen für alle in der Gesellschaft nicht möglich. 45. Wenn die Menschen miteinander verbunden sind und einander helfen und auf diese Weise 'entwickelt' sind, dann ist 'Entwicklung' möglich. Mit dem Elitenbewusstsein jener Menschen kann das niemals geschehen: Das heißt, wenn sie einige gesellschaftliche Gruppen immerzu auf niedrigem Niveau halten, sie ausbeuten. Und dabei sich selbst für zivilisiert und 'entwickelt' halten."

46. Zum Schluss sagt er: "Wenn die moderne Bildung nicht aus einer solcher Geisteshaltung befreien kann, dann ist durch dieses Bildungssystem eine 'Entwicklung' für die Adivasis nicht möglich – und auch nicht für irgendeinen anderen Menschen. Das müssen nicht nur die Adivasis, sondern auch die anderen begreifen. Und es muss ein Weg für beides – Bildung und Lebensunterhalt – aus Adivasi-Perspektive gefunden werden."

*Erstveröffentlichung online in Hindi am 13.9.2020:*

*<https://m.thewirehindi.com/article/modern-education-system-ativasis-indigenous-culture/139078>*

*Übersetzung aus dem Hindi von Johannes Laping*

*Bericht von Johannes Laping über die Bildungsarbeit von Jacinta Kerketta unter Adivasis des Simdega-Distriktes, Jharkhand: siehe Adivasi-Rundbrief 60 (Juni 2017).*